

Entscheidung wurde vertagt

Menü-Service der Sozialstation war Thema im Gemeinderat

Hardheim. (rüb) Die kirchliche Sozialstation Hardheim-Höpfingen-Walldürn muss ihren Menü-Service neu aufstellen, nachdem sie ab Jahresende nicht mehr von der Küche des Geriatriezentrums beliefert werden kann. 25 000 Essen liefert die Sozialstation im Jahr aus. Gäbe es dieses Angebot nicht, wären viele hilfsbedürftige Menschen aufgeschmissen, sagte Vorsitzender Bernhard Berberich, der das Konzept mit der stellvertretenden Pflegedienstleiterin Heidi Sack im Gemeinderat vorstellte. Um wie geplant Tiefkühlkost der Firma „Apetito“ (Rheine, Nordrhein-Westfalen) ausliefern zu können, sind Investitionen (u. a. für die Ausrüstung zweier Fahrzeuge mit Öfen) in Höhe von 60 000 Euro notwendig (siehe auch RNZ vom 19. Juli). Die Sozialstation möchte, dass die drei Kommunen die Kosten tragen und zwar über fünf Jahre hinweg. Für Hardheim wären dies rund 3800 Euro im Jahr. Klaus Schneider und Dr. Ingo Großkinsky waren aber der Meinung, dass sich auch die Kunden an den Kosten beteiligen sollten, was durch eine moderate Preiserhöhung möglich wäre. Torsten Englert stellte die Bedeutung des Angebots „Essen auf Rädern“ heraus, kritisierte aber, dass die Entscheidung ohne ausreichend Zeit für eine Diskussion kurz vor der Sommerpause fallen solle. Er beantragte eine Vertagung des Themas, was – bei einer Gegenstimme – auch so beschlossen wurde.

Kämmerer freut sich über Geldsegen

Hardheim. (rüb) Erfreuliche Zahlen konnte Kämmerer Bernd Schretzmann bei der Zwischenbilanz zum Haushaltsjahr 2017 vorlegen. So steht die Gemeinde derzeit um 1,34 Millionen Euro besser da als geplant. Ursächlich hierfür sind vor allem die Gewerbesteuererinnahmen, die um rund 1,5 Millionen Euro über dem Plan liegen. Aber auch beim Einkommensteueranteil gibt es Mehreinnahmen – in Höhe von rund 150 000 Euro. Ein Teil des zusätzlichen Geldes wird aber bereits aufgebraucht, da etwa bei der Anschaffung von Feuerwehrfahrzeugen weniger Zuschüsse fließen als vorgesehen. Und auch für den Restbetrag wird es nicht an Verwendungsmöglichkeiten fehlen, wie die übrigen Tagesordnungspunkte den Gemeinderäten deutlich vor Augen führten – Stichwort Krankenhaus.

Radweg bleibt weiter gesperrt

Hardheim. (rüb) Innerhalb von zehn Minuten hat der schwere Sturm am Mittwoch im Ertal auf einer Fläche von fünf Hektar 1500 Festmeter Holz gefällt (die RNZ berichtete). Wie Bürgermeister Volker Rohm mitteilte, liefen die aufwändigen Aufräumarbeiten auf Hochtouren. Bauamtsleiter Friedrich Ansmann sagte, dass der Radweg voraussichtlich ab 2. August wieder freigegeben werde. Die Teilnehmer der Drei-Länder-Radtour am kommenden Montag müssten deshalb im dortigen Bereich – unter kurzzeitiger Sperrung der Straße – auf die Landstraße ausweichen.

GEMEINDERAT IN KÜRZE

- > **Die Arnold-Hollerbach-Stiftung** wird den Schwimmunterricht an den Schulen in Hardheim und Gerichstetten auch im kommenden Schuljahr mit 2500 Euro unterstützen. Diese gute Nachricht verkündete Bürgermeister Volker Rohm. Kindern das Schwimmen beizubringen, könne im Ernstfall Leben retten.
- > **Weg für „Soccer-Court“ ist frei:** Der Gemeinderat beschloss einstimmig die Änderung des Bebauungsplans „Achtzehnmorgen“. Damit sind die baurechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass sich der lang gehegte Wunsch des FC Schweinberg, ein Kleinspielfeld neben dem Sportplatz zu bauen, erfüllen kann.
- > **Der Gemeindeverwaltungsverband** tagt erst wieder am 17. Oktober. Die für 26. Juli geplante Sitzung war zunächst auf 12. September verschoben worden, doch auch dieser Termin war nicht zu halten. Auf der Tagesordnung steht voraussichtlich der umstrittene Windpark „Kornberg“.
- > **Der Bürgermeister** dankte Manfred Böhrer für die Instandsetzung der Markierungen des Verkehrsübungsplatzes am Sportplatz. rüb



Das Erscheinungsbild des Hardheimer Krankenhauses wird sich durch die Baumaßnahme verändern: Auf der Freifläche vor der internistischen Praxis entsteht für 2,3 Millionen Euro ein Anbau. Baubeginn soll im April sein. Fotos: Rüdiger Busch/Krankenhausverband

Der Preis des Erfolges

Positive Entwicklung des Krankenhauses – Chirurgische Praxis und OP-Bereich sollen erweitert werden

Hardheim. (rüb) Mehr als eine Stunde lang beschäftigte sich der Gemeinderat am Montag mit dem Thema „Krankenhaus“. Verwaltungsleiter Ludwig Schön stellte dem Gremium die aktuelle Situation, den anstehenden Erweiterungsbau (siehe Extra-Artikel) und die weiteren Pläne vor. Seine zentrale Botschaft: Die erfreuliche Entwicklung der jüngsten Vergangenheit hat auch eine Schattenseite. Und die heißt Platznot. Deshalb sollen, so die Pläne der Verwaltung, die chirurgische Praxis und der OP-Bereich durch einen Anbau erweitert werden. Rund 600 000 Euro müsste die Gemeinde dafür ausgeben.

Begleitet von Architekt Jürgen Löffler und leitendem Arzt Dr. Herbert Schmid schaute Schön zunächst auf das Jahr 2016 zurück, das mit einem überschaubaren Defizit von rund 250 000 Euro abgeschlossen wurde und das von steigenden Patientenzahlen und einer deutlichen Zunahme des Fallschweregrades („Case Mix Index“) geprägt gewesen sei. Sein Fazit: „Wir sind mehr als zufrieden!“ Das Krankenhaus beschäftigt aktuell gut 100 Mitarbeiter. Hinzu kämen zahlreiche weitere Arbeitsplätze für externe Dienstleistungen und in den angeschlossenen Praxen. Und noch eine interessante Zahl hatte Schön in petto: Rund 25 Prozent der Patienten kämen inzwischen aus dem benachbarten Bayern.

Doch wo Licht ist, ist auch Schatten: So erfreulich die stetige Ausweitung des ärztlichen Leistungsspektrums ist – allein in den vergangenen eineinhalb Jahren sind drei neue Mediziner hinzugekommen –, so groß wird durch den starken Patientenzustrom die Raumnot. Im erst vor fünf Jahren in Betrieb genommenen OP-Bereich bestehe dringender Handlungsbedarf, da die Nebenräume,



Ein alltägliches Bild: Die Patienten stehen vor der chirurgischen Praxis am Krankenhaus Schlinge. Ein Anbau in Richtung Rettungswache soll Abhilfe schaffen.

und hier insbesondere das Sterilgutlager, aus allen Nähten platzen würden. Vor allem die Zunahme der endoprothetischen Operationen, die sehr komplex seien, sei hierfür verantwortlich. Bei der Planung des Neubaus sei dies nicht absehbar gewesen, erklärte Schön.

Ähnlich sehe es in der chirurgischen Gemeinschaftspraxis aus, die täglich mehr als 200 Patientenkontakte zähle. „Die Räume sind auf die Menge an Ärzten und Patienten nicht ausgelegt“, sagte Schön. Die Verpflichtung neuer Ärzte (inzwischen sind es vier Belegärzte) und ihre gute Reputation seien für diese eigentlich erfreuliche Entwicklung mitverantwortlich. Zum Teil müssten die Patienten im Freien warten, da in der Praxis kein Platz mehr sei. „Die Praxis ist restlos überlaufen. Die Situation ist auf

Dauer nicht tragbar.“ Der Verwaltungsleiter veranschaulichte seine Ausführungen mit Fotos der einzelnen Bereiche.

Mit einem zwischen drei und fünf Meter breiten Anbau an die chirurgische Praxis – in Richtung Rettungswache – sollen beide Problemfelder bald schon der Vergangenheit angehören. Der Fußweg vom Parkplatz zum Krankenhaus müsse dafür verlegt werden. Im Erdgeschoss könnten weitere Sprechzimmer, ein zusätzlicher Warteraum und eine größere Anmeldung entstehen.

Ein Stock höher – im OP-Bereich – wäre Platz für die notwendige Erweiterung der Nebenräume (Umkleide, Ver- und Entsorgung, Sterilgutlager). Und im zweiten Obergeschoss könnte die gynäkologische Praxis ihren Wartebereich erweitern.

KOMMENTAR

Ein erfreuliches Problem

Rüdiger Busch über die Pläne für das Hardheimer Krankenhaus

Man könnte Verwaltungsleiter Ludwig Schön vorwerfen, dass er unersättlich sei: Kaum ist sein Baugesuch genehmigt, legt er dem Gemeinderat den nächsten Wunsch vor. Aus 600 000 Euro Kosten für die Gemeinde werden so auf einen Schlag 1,2 Millionen. Ein Problem für die klamme Kommune. Doch es ist ein erfreuliches Problem, wie Bürgermeister Rohm richtig erkannt hat. Denn andernorts müssen sich Städte mit der Schließung ihrer Kliniken befassen, in Hardheim stehen dagegen Erweiterungen zum Wohl der Patienten und zur Zukunftssicherung des Hauses an. Und wer jetzt noch Zweifel an den Plänen der Verwaltung hat, der sollte sich vor Augen führen, wo das Krankenhaus vor 20 Jahren stand. Ohne die mit Weiblick umgesetzten Veränderungen wäre das Haus schon längst zu.

Die Kostenschätzung des Architekturbüros GJL (Karlsruhe) geht von einer Summe von 945 000 Euro aus. Für den Bereich des OP wurde eine Förderung des Regierungspräsidiums Karlsruhe in Aussicht gestellt. Sollte diese wie einkalkuliert fließen, dann würde für die Gemeinde ein Restbetrag von 595 000 Euro verbleiben. Allerdings sei parallel dazu mit höheren Mieteinnahmen durch die Vergrößerung der Praxen zu rechnen.

Damit aus dem Krankenhaus in den nächsten Jahre keine Dauerbaustelle wird und um Synergieeffekte zu nutzen, schlug Schön vor, sowohl den Bau des neuen Betentrakts als auch die neuen Erweiterungspläne gleichzeitig zu verwirklichen. Beim Blick in die weitere Zukunft nannte der Verwaltungsleiter zudem die unbefriedigende Parkplatzsituation, die in den nächsten Jahren weitere Baumaßnahmen nach sich ziehen werde.

Bürgermeister Rohm bezeichnete die Pläne als „sinnvoll und notwendig“. Auch wenn die Investitionen angesichts der Finanzlage der Gemeinde nicht leicht zu stemmen seien, so sei es doch allemal angenehmer, über Erweiterungen nachzudenken, als sich Gedanken über Schließungen oder Sozialpläne machen zu müssen. „Das Krankenhaus ist dazu verdammt zu wachsen“, sagte Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Ingo Großkinsky. Um wirtschaftlich überleben zu können, brauche man auch weiterhin mehr Patienten und einen höheren Fallschweregrad. Dafür müsse man die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Sein Appell an die Ratskollegen: „Wir dürfen die Patienten nicht im Regen stehen lassen!“ In der Sommerpause werden sich die Fraktionen mit dem Thema befassen. In der Septembersitzung soll dann der Gemeinderat darüber abstimmen.

Unterbringung der Patienten wird verbessert

Bauantrag für die Erweiterung des Krankenhauses genehmigt – Kosten: 2,3 Millionen Euro

Hardheim. (rüb) Einstimmig genehmigte der Gemeinderat den Bauantrag des Krankenhausverbandes für den Anbau eines Bettentraktes, eines Bettenaufzugs und einer Fluchttreppe. Die Ausschreibung soll im November erfolgen. Mit dem rund 2,3 Millionen Euro teuren Bauvorhaben soll, so Verwaltungsleiter Schön, im April 2018 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für Juni 2019 geplant. Später sollen – in einem zweiten Bauab-

schnitt – die Patientenzimmer der Stationen zwei und drei umstrukturiert und modernisiert werden. Kostenpunkt: 700 000 Euro.

Hinter dem Projekt steht das Ziel, die Unterbringung der Patienten zu verbessern. Dafür sollen alle Zimmer mit Duschen und Toiletten ausgestattet werden. Da beim Umbau der bestehenden Räume Patientenzimmer wegfallen werden, wird als erster Schritt ein vierstöckiger An-

bau (17 mal 9 Meter) vor der internistischen Praxis errichtet, in dem – im zweiten und dritten Obergeschoss – acht neue Zweibettzimmer entstehen. Die neuen Räume im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss werden für eine Erweiterung der Intensivstation und die Neuordnung der Endoskopieabteilung genutzt.

Teil des ersten Bauabschnitts sind ferner ein dringend notwendiger zweiter Bettenaufzug und ein weiteres Fluchttreppenhaus auf der südöstlichen Stirnseite des Hauses. Im dortigen Bereich soll auch Ersatz für die an der Frontseite wegfallenden Balkone geschaffen werden.

Die Kosten für den ersten Bauabschnitt liegen bei 2,3 Millionen Euro. Das Land übernimmt 1,48 Millionen Euro, weitere 200 000 Euro trägt der Freundes- und Förderkreis „Unser Krankenhaus“. Damit verbleiben bei der Gemeinde 618 000 Euro, die auf vier Haushaltsjahre verteilt werden sollen. Gegenüber der ursprünglichen Planung hat sich eine Kostenerhöhung um 118 000 Euro ergeben. Ludwig Schön begründete diese mit einer anspruchreicheren und damit teureren Gestaltung der Fluchttreppe.

Bürgermeister Volker Rohm sah die Mehrkosten gut begründet und begrüßte das Bauvorhaben, mit dem der erfolgreich eingeschlagene Weg des Krankenhauses seine Fortsetzung finden solle.



Blick von der Wertheimer Straße: Der Anbau (Mitte) wird direkt vor die internistische Praxis gesetzt, die einen neuen Eingang erhält. Links ist das neue Fluchttreppenhaus zu sehen.

„Krankenhaus liegt Bürgern am Herzen“

Hardheim. (rüb) „Wir haben ganz andere Zeiten hinter uns“, sagte Fritz-Peter Schwarz und erinnerte an die Jahre Mitte/Ende der 90er, als eine mögliche Schließung wie ein Damoklesschwert über dem Krankenhaus hing. Der Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises „Unser Krankenhaus“ stellte den rührigen Verein in der Gemeinderatsitzung vor. Schwarz blendete zunächst mehr als 20 Jahre zurück, als der Landkreis ein Gesundheitsstrukturgutachten in Auftrag gab. Darin sei der Fortbestand des Hardheimer Krankenhauses in Frage gestellt worden, woraufhin Robert Lutz spontan eine Unterschriftenaktion für den Erhalt des Hauses startete. Mit durchschlagendem Erfolg: Mehr als 7000 Bürger aus der Region beteiligten sich.

Aus dieser Aktion heraus wurde dann 2002 der Förderverein gegründet – mit dem Ziel, das Krankenhaus finanziell und ideell zu unterstützen. Dies gelang seither eindrucksvoll, wie Schwarz aufzeigte: 625 000 Euro wurden in den 15 Jahren – größtenteils als Sachspenden – an das Krankenhaus weitergeleitet. Das Geld stammte aus Spenden an den Verein (350 000 Euro) und den Beiträgen der inzwischen 1174 Mitglieder (275 000 Euro). Den anstehenden Umbau wird der Förderverein mit 200 000 Euro unterstützen, sagte Schwarz und bat den Gemeinderat, Werbung für die Mitgliedschaft im Förderverein zu betreiben.